

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz  
**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde  
**Band:** 5 (1888)

**Artikel:** Blüten und Falter  
**Autor:** Scholer, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blüthen und Falter.

Gedichte von Paul Scholer aus Basel. \*

### Lob des Leman's.

**B**reit, wie's Franzosen gefällt, in hochpathetischem Style  
 Sang Deinen Ruhm Ferney's weltgepriesener Gast;  
 Matthisson auch der Germane, Britannien's düsterer Byron  
 Hatten ihr Lied für Dich, thauige Perle der Schweiz.  
 Und so sang es und klang es so lang von Kleinern und Kleinsten  
 Bis der gemarterte Stoff völlig an Reizen erschöpft;  
 Aber noch heute belauscht vergnügt am Furten der Winzer  
 Manch' ein staunendes „Oh!“ bradschawbeflissener Lords.

### Genf.

Finster drohen die Thürme der Kathedrale Sanct Peter's  
 Der leichtlebigen Stadt, finster wie einst Calvin.  
 Aber die Mauern, woran vergeblich lagen Savoyen's  
 Leitern, nieder zumal hat sie die Freiheit gelegt.  
 Und durch's freundliche Grün, das aus dem Schutte gesprossen,  
 Grüßt des Wissens Asyl, lachen die Tempel der Kunst.

### Einst und jetzt.

1.

Als noch die Schanzen um die Stadt sich schlangen,  
 Drauf alte Linden ihre Kronen wiegten,  
 Und lausch'ge Gräben sich an's Bollwerk schmiegeten,  
 Wie oft als Kind hab' ich mich dort ergangen!

\* Blüthen und Falter. Gedichte von Paul Scholer. Zürich, 1887, Casar Schmidt.

Und gar im Lenz, wenn alle Vögel fangen,  
 Zum hellen Spott des Winters, des besiegtten,  
 Wie da wir Jungen selbst so tapfer kriegten  
 In freiem Scherz, weil rings die Stadt gefangen!

Drauf wenn uns müd vom Spiel die Wangen glühten,  
 Sind in die kühlen Gräben wir gedrungen,  
 Wo still versteckt die schönsten Veilchen blühten.

Und war uns erst ein duft'ger Fund gelungen,  
 Wie bahren wir ihn sorgsam in den Hüten!  
 Und „Mutter!“ jauchzend sind wir heimgesprungen.

## 2.

Die Linden und die Wälle sind gefallen,  
 Frei dehnt die Stadt sich aus in stolzen Bogen,  
 Und an den Wegen, die wir einsam zogen,  
 Steht Haus an Haus gereiht und Hall' an Hallen.

Verklungen ist der Vögel Jubelschallen,  
 Die scheuen Sänger sind davon geflogen,  
 Fort aus den neuen, wildgeschäft'gen Bogen,  
 Voll Staub und Dampf und Dunst und Peitschenknallen.

Die stillen Veilchen auch sind all' verkommen,  
 Und so sich ein's, ein blasser Fremdling, fände  
 An kümmerlichem Ort, was möcht's mir frommen?

Der Mutter sprossen schön're im Gelände  
 Des Grabes doch, das längst sie aufgenommen,  
 Und leerer ist mein Herz schon als die Hände.

